

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einschickungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeitung oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 92.

Dienstag den 18. Juni 1889.

50. Jahrgang

Bekanntmachungen. Waiblingen.

An die Gemeinderäte.

Nach einem Erlasse des K. Ministeriums des Innern vom 31. Mai d. Js. sollen in Württemberg, Bayern und Baden gleichzeitliche Anordnungen für die Beobachtung und physikalische Untersuchung der Hagelwetter und zwar in allen Gemeinden stattfinden.

Es werden zu diesem Zweck von dem meteorologischen Zentralinstitut, dem K. Statistischen Landesamt, Fragebogen ausgegeben über sämtliche Hagelwetter, gleichviel ob dieselben Schaden angerichtet haben, oder nicht. Für Befolgung der Aufzeichnungen hierüber eignen sich zunächst die Gemeindebehörden (Gemeinderäte oder Schultheißenämter); sollten indessen in einzelnen Gemeinden Persönlichkeiten sich finden, welche Geneigtheit und besondere Befähigung für Beobachtung jener meteorologischen Vorgänge und für Sammlung der erforderlichen Notizen haben, so würde kein Hindernis im Weg, an Stelle der Gemeindebehörden solche Persönlichkeiten mit den Aufzeichnungen zu betrauen.

Die Mühewaltung, welche mit den Aufzeichnungen verknüpft ist, ist voraussichtlich eine sehr geringe; es handelt sich im Wesentlichen nur um einfache Beobachtungen, Erkundigungen und Ausfüllung weniger Fragen auf gedruckten Formularen.

Die letzteren werden den K. Oberämtern Seitens des K. Statistischen Landesamts nebst entsprechender Belehrung und Seitens des Oberamts den Gemeinderäten zugehen.

Die letzteren haben sodann mit den erforderlichen Geschäften geeignete Männer zu beauftragen.

Von denjenigen Gemeinden, in welchen ein anderer Mann als der Ortsvorsteher gewählt wird, erwartet das Oberamt binnen 14 Tagen Bericht hierüber.

Den 17. Juni 1889.

K. Oberamt: L h y m.

Gesucht
ein tüchtiges Dienstmädchen
auf Margarethen
im Decanathaus zu Waiblingen.

Ein zuverlässiger 16jähriger

Bursche

kann sofort eintreten. Näheres bei
Karl Rommel,
Schützenhaus, Kanonenweg
in Stuttgart.

Waiblingen.

Ein kräftiger Junge, welcher die
Möbelschreinererei gründlich er-
lernen will, findet

Lehrstelle.

Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Ein sommriges

Pogis samt Zugehör
hat bis Jakob zu vermieten
Dreher Pogt
auf der Staig.

Waiblingen.

Zwei Scheunen-Böden
hat zu verpachten
G. Mast, Bäcker.

Waiblingen.

Einen Scheunenboden
hat zu verpachten.
Wer? sagt die Redaktion.

Pfirsichblüthen-Seife

von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt
durch ihren starken Glycerin Gehalt eine
garte, geschmeidige, blendendweiße Haut.
Vorrätig à Pack. enth. 3 Stück 40 S
bei **Th. Daiber.**

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern,
Beamten, Gutsbesitzern etc. rühml.
bekanntem **Holländ. Tabak** lief. nur
B. Becker in Seesen a. Harz 10 Pf.
fco. 8 Ml.

Korb.
Gläubiger-Aufruf.
In der außergerichtlichen Schuldenbereinigungssache des
Heinrich Dais, rfr. Anwalts in Steineinach
werden gemäß Antrags desselben dessen Gläubiger hiemit aufgefordert,
ihre Ansprüche binnen

8 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie
bei der Verteilung des sich in Folge von Vermögensveräußerung er-
gebenden verfügbaren Vermögensbestandes unberücksichtigt bleiben.

Den 15. Juni 1889.

Notariats-Offizient
Gänfle
in Waiblingen.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine
solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt
erlangt wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

VON

Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als
Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehr-
lich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung
beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation
unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener
Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate
haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden
Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb
ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle
Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.
Vorrätig in Winnenden bei **O. F. Glock.**



Frachtbriefe

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Im Verlage von **F. Braunbeck**
in Stuttgart ist erschienen:

Gedenkschrift

zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum
unseres erhabenen Landesherrn
Sr. Majestät

König Karl I.

reich illustriert, in 2farbigem Umschlage,
mit den Portraits des Königs und
der Königin

Preis 10 Pfennige

Bei Abnahme von größeren Partien
bedeutende Preisermäßigung.

Diese mit Wärme geschriebene Ge-
denkschrift ist namentlich für das Volk
und die Jugend bestimmt und dürfte,
vermöge ihres patriotischen Inhalts,
ihrer gediegenen Ausstattung und
billigen Preis allgemeine Verbreitung
finden.

Gedenkblatt

Eine hübsche Erinnerung zum Jubiläum
ein feines Kunstblatt mit den Portraits
des Königs und der Königin
mit schwungvollem Gedichte auf eleg.
Carton mit farbiger Einfassung.

Preis 10 Pfennige.

Bei Abnahme von Partien billiger.
Der Wert des Blattes wird noch
dadurch erhöht, daß dasselbe auf einer
Zweifarben-Tiegeldruckpresse in der
jetzt in Stuttgart stattfindenden
graphischen Ausstellung hergestellt wird.
Stuttgart.

F. Braunbeck, Verlagshandlung.

Unentgeltlich

vers. Anwen-
dung nach 14-
jähriger approbierter Heilme-
thode zur sofortigen radikalen
Beseitigung der **Trunksucht**,
mit, auch ohne Vorwissen, zu
vollziehen, unter Garantie. Keine
Berufshörung. Adresse: Pri-
vatanstalt für **Trunk-**
suchtleidende in Stein bei
Säckingen. Briefen sind 20 Pfg.
Rückporto beizufügen!

M. 4.50. Vier Mark 50 Pf. M. 4.50.
p. Quartal b. allen Deutschen Postanstalten

„Berliner Neueste Nachrichten“ Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags)

Schnelle ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung.
Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte — Militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in Armee und Civilverwaltung (vollständig).

7 (Gratis-) Beiblätter:
1. „Deutscher Hausfreund“, illust. Zeitschrift von 18 Druckf., in eleg. Ausstattung wöchentlich.
Auf Wunsch Probe-Nummern 8 Tage lang täglich gratis und franko!

2. „Illustrirte Modenzeitung“, monatlich.
3. „Humoristisches Echo“, wöch.
4. „Verloosungsblatt“, zehntg.
5. „Landwirtschaftliche Zeitung“, vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen“, vierzehntägig.
7. „Producten- und Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.
Unter anderem erscheint im nächsten Quartal:
Die stolze Schwäbin von **Wolfg. Brachvogel**.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

Peppermint-Pastillen
in Rollen von 10 Pfg.

bereitet mit feinstem englischen Peppermint-Oel.

aus der **FABRIK von GEBR. STOLLWERCK in KÖLN**
überall käuflich.

Waiblingen.
Susten-, Heil-, Brust-Caramellen
vorzügliches Heilmittel gegen **Susten, Heiserkeit, Lungen-Katarrh**, per Carton 25 S empfiehlt **Fr. Kayser, Conditior.**

2000 Pf. Gänsefedern
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete **9 Pfd Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantire, und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, i. Romm.

Epilepsie.
Krampf- und Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode. Briefliche Behandlung nach Einlieferung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren: „Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Mandelkleien-Seife
mildeste aller Seifen, besonders zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. Vorrätig à Carton = 3 St. 50 Pfg. bei **Th. Daiber.**

Württemberg.

Stuttgart, 14. Juni. (Vom Landtag.) Die Kammer erledigte heute die Vorlage über die Eisenbahnbauten in der Etatsperiode 1889/91, wobei es sich vornehmlich um die beiden Bahnen **Altensteig—Nagold** und **Reutlingen—Honau** handelte. An der allgemeinen Debatte beteiligten sich der Referent **Leibbrand** und der Ministerpräsident **Dr. Fehr**. von Mittnacht, welcher insbesondere betonte, daß er damit nicht einverstanden sei, daß diejenigen Ueberschüsse, welche die Eisenbahnverwaltung über den Etatsfuß hinaus an die Staatskasse, somit an die Restverwaltung abliefern, in so überwiegendem Maße wie seither für andere, der Eisenbahn fernliegende Zwecke verwendet werden. Es lasse sich vor allem nicht rechtfertigen, wenn jene Ueberschüsse der Restmittelverwaltung überlassen und andererseits für Anschaffung von Lokomotiven u. dgl. m. Anlehen aufgenommen werden. Es werden die drei Millionen, welche die Eisenbahnverwaltung im Jahr 1888/89 an die Staatskasse über den Etatsfuß hinaus abliefern, für diejenigen Lokalbahnen verwendet werden, welche diesem hohen Hause im nächsten Winter vorgelegt werden: **Honau—Münsingen** und **Waldenburg—Künzelsau**. Gegen die Aufnahme von Anlehen zum Zweck des Lokalbahnbaues sprach sich der Herr Ministerpräsident aus im Hinblick darauf, daß die eben erst eingetretene Gesundung in den Rentabilitätsverhältnissen unserer Eisenbahnen nicht sofort wieder eine rückläufige Bewegung annehmen sollte. Das hohe Haus möge dem Grundsatz seine Zustimmung geben, daß mit der Erbauung von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur insoweit vorgegangen werde, als für denjenigen Teil des Anlagekapitals, für welchen die Passivzinsen durch den Ertrag der Bahnen nicht aufzubringen sein werden, andere Mittel als Anlehensmittel, d. h. neben entsprechenden Beiträgen der Beteiligten Mittel der Rest- oder der laufenden Verwaltung, verfügbar gemacht werden können. Uebrigens werde ja das hohe Haus immer wieder um seine Zustimmung angegangen werden müssen, ob nun Restmittel zu diesen Zwecken verwendet werden sollen, oder ob Anlehen aufgenommen werden. Nach einer Replik des Ref. **Leibbrand** wurde die allgemeine Debatte geschlossen. Die Linie **Nagold—Altensteig** und die Linie **Reutlingen—Honau** mit späterer Fortsetzung nach **Münsingen** werden nach dem Regierungsvorschlag genehmigt.

Stuttgart, 15. Juni. (Vom Landtag.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde über die Vorlage betreffend die Apanage Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Wilhelm** beraten. Bei der allgemeinen Beratung nimmt das Wort, der Abgeordnete **Schnaitz** (Ludwigsburg): „Abweichend von seinem Grundsatz absoluter Sparsamkeit werde er diesmal, unbeschadet seiner demokratischen Gesinnung, für die Erhöhung stimmen. Er wünsche damit persönlich zu bekunden, daß der Bezirk **Ludwigsburg** und sein demokratischer Vertreter monarchisch gesinnt und der Dynastie **Württemberg** furchtlos und treu zugethan seien. Damit wolle er nicht behaupten, daß der Bezirk **Ludwigsburg** eine Ausnahme darin mache oder daß diejenigen, welche etwa aus besonderen Gründen gegen das Gesetz stimmen, nicht ebenfalls dieselbe Gesinnung haben. Ich lade Sie ein“, schließt **Redner**, „diesem Gesetz ohne weiteres zuzustimmen.“ Das Gesetz wird mit 69 gegen 1 Stimme (**Gröber's**) angenommen. Die

Kammer der Abg. erledigte sodann die Eisenbahnbauvorlage nebst den daran sich anschließenden Eisenbahnpetitionen, wobei eine große Anzahl von Rednern das Wort ergriff und der Herr Ministerpräsident zu sämtlichen — zahlreichen — Wünschen und Projekten seine Stellung präzisirte.

Stuttgart. (Geschworene für das 2. Quartal.) **Weingärtner Stöckle**, Stuttgart. **Fabr. Gohl**, Degerloch. **Delmüller Wehrle**, Winnenden. **Hofschmid Fallscheer**, Ehlingen. **Architekt Dorn**, Stuttgart. **Spmüller Müller**, Alperg. **Defon. Spohn**, Böblingen. **Bauunternehmer Weissinger**, Cannstatt. **Privatier Weit**, Cannstatt. **Flaschner Jaisr**, Stuttgart. **Werkmeister Hauser**, Ludwigsburg. **Weingärtner Diehl**, Rothenberg. **Werkmeister Belgel**, Stuttgart. **Geometer Möhner**, Stuttgart. **Gem. Rat Frisch**, Dierhof (Ehlingen). **Stiftungspfl. Wünsch**, Döwle. **Buchbinder Rieger**, Stuttgart. **Kaufmann Möhner**, Stuttgart. **Hirschwint Gaffner**, Feurbach. **Kaufmann Paul Neuf**, Stuttgart. **Bierbrauer Fischer**, Ludwigsburg. **Bauer Jäger**, Darnsheim. **Gem. Rat Mayer**, Dagersheim. **Kaufmann Beringer**, Cannstatt. **Gem. Rat Münzenmeyer**, Obertürkheim. **Weinhändler Bellnagel**, Stuttgart. **Gem. Rat Röckle**, Ehlingen. **Banquier Hartenstein**, Cannstatt. **Hauptmann a. D. Mohl**, Stuttgart. **Privatier C. Schmid**, Stuttgart.

* * * **Endersbach**, 15. Juni. Auch der hiesige Ort wird die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums S. M. des Königs dadurch festlich begehen, daß ein Kirchgang der bürgerlichen Kollegien und sämtlicher Vereine u. vom Rathaus aus stattfindet; sodann sollen anreihend an die angeordnete Schulfest alle Schüler auf Kosten der Gemeinde mit einer passenden Festschrift bedacht werden.

— **Gewitter.** Man erinnert sich kaum eines so gewitterreichen Vorsommers wie des heurigen, fast kein Tag vergeht, ohne daß man nicht von überall her über schredliche Gewitter, mit Volk-Brüchen oder Hagelschlag Berichte in den Blättern liest. Während die Gewitter der vorigen Woche in Waiblingen und nächster Umgebung glücklicherweise weniger oder gar keinen Schaden verursachten, brachte ein solches am Donnerstagabend in der Umgegend von **Dräningsweiler** bei **Winnenden** strichweise Hagel, welcher an den Weinbergen große Verheerungen angerichtet haben soll. — Dem Bericht über den Brand in **Bürg** tragen wir noch nach, daß die Bewohner des abgebrannten Hauses außer dem nackten Leben nichts retten konnten, sogar ca. 700 M mußten den Flammen überlassen werden. In **Stuttgart** und Umgebung hat das Gewitter am Freitagabend durch wolkenbruchartigen Regen, stellenweise auch Hagelschlag bedeutenden Schaden gebracht. Auf der **Planie** wurden mächtige Nester von den Bäumen gerissen, in den Anlagen des **Silberburgbuckels** sind in den Boden große Löcher gerissen. In den **Weirbergen** wurde der Boden weggeschwemmt. Das Wasser schoß in Strömen durch die Straßen und stieg an mehreren Stellen einige Schuh hoch. Insbesondere litten die Straßen, welche auf die Berge führen, so war z. B. die **Hohenheimerstraße** gar nicht mehr zu passieren, von dem **Sonnenberg** und dem **Döbel** kamen mit dem Wasser große Steine, Sand und Erde herunter. In der **Charlottenstraße** ging das Wasser den wenigen Menschen, die sich auf die Straßen wagten, bis an die Knie. Der **Neckar** ist über sein Ufer getreten, das

ganze Thal gleicht einem See. Noch schrecklicher hauste das Unwetter in Tübingen. Die untere Stadt wurde überschwemmt. Die Feuerwehre wurde nachts 2 Uhr allarmirt, da niedere Werkstätten, Läden, Stallungen etc. ganz unter Wasser standen. Der Verkehr mußte am Samstag vormittag mit Nachen bewerkstelligt werden, weil die Straßen tief unter Wasser gesetzt waren. Der Volksschulunterricht mußte ausfallen. Ueberall ist durch diese Wasserflut großer Schaden verursacht worden. In Lustnau sind die Wege aufgerissen; Bäume, Säune und Bauholz weggeschwemmt. Im Gäu und Hagelloch ging verheerender Hagelschlag nieder. Ebenso wird vom untern Härtsfeld, von Neresheim und Umgebung über schweren Hagelschlag berichtet, der ungeheuren Schaden anrichtete. — Ueber wolkenbruchartigen Gewitterregen kommen noch aus vielen Orten ausführliche Berichte, über die durch Ueberschwemmung entstandenen Verwüstungen an Feldern, Wiesen, Gärten, Weinbergen etc., die alle zu geben uns heute der Raum nicht gestattet. Durch Blitzschlag sind in verschiedenen Orten Wohnhäuser und Scheuern eingestürzt worden, so in Ohweil D. Ludwigsburg, Schlechtbach D. Belzheim, Laubenhach, Hüttlingen D. Alen u. s. w.

Endersbach, 16. Juni. In Folge wolkenbruchartiger Regengüsse ist der durch den hiesigen Ort führende Haldenbach gestern Nachmittag und heute früh gegen 4 Uhr aus seinen Ufern getreten und zwar das letztere mal so bedeutend, daß beide längs des Baches führende Straßen überschwemmt, und die daran befindlichen Gebäude unter Wasser gesetzt wurden, vielfach sah man sich genöthigt, das Vieh aus den ziemlich tief mit Wasser angefüllten Stallungen in höher gelegene Theile des Ortes zu flüchten. Die ältesten Bewohner wissen sich hier keiner so bedeutenden und plötzlich hereingebrochener Wasserfluth zu erinnern. Ein Unfall ist zum Glück nicht vorgekommen.

Großbottwar, 14. Juni. Wir haben eine Schreckensnacht hinter uns. Schon im Laufe des gestrigen Nachmittags entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, wodurch Feldwege tief unter Wasser gesetzt wurden. Gegen 7 Uhr überzogen abends schwarze Gewitterwolken den Himmel, und Blitz und Donner währten ohne Unterbrechung bis zur Mitternachtsstunde. Der Regen fiel unausgesetzt die ganze Nacht in Strömen, so daß bei Tagesanbruch das ganze Thal einem See gleich und Häuser und Straßen zum Theil mehrere Schuh im Wasser stunden. Das noch im Thal auf einzelnen Wiesen liegende Heu wurde fortgeschwemmt; leichtere Brücken und Stege, Brunnholz, Bretter, Dielen, Bau- und Säzstämme, Fässer etc. trug das entfesselte Element fort. Die niedergelegenen Viehställe konnten nur mit genauer Not und Lebensgefahr geleert werden. Selbstverständlich wurden viele Keller mit Wasser angefüllt. Auch thalauwärts standen Wege, Wiesen, Gärten und Felder unter Wasser. Ein von Gronau her kommender Holzfuhrmann wurde mit Pferd und Wagen von den Wellen ergriffen; bei der sog. Hofmühle konnte das ertrunkene Pferd ans Land gebracht werden, von dem Pferdelerker fehlt bis jetzt jegliche Spur. Der angerichtete Schaden an Gebäuden, Gärten und Feldern ist bedeutend, dagegen darf noch von Glück gesagt werden, daß Hagel gänzlich ferne blieb. Die Schulen mußten heute zur großen Lust der Jugend eingestellt werden, da die Lehrer wegen Ueberschwemmung ihre Schulkolale nicht erreichen konnten.

Rangendingen, 11. Juni. Wie gefährlich es ist, bei Gewitterregen Schutz unter Bäumen zu suchen, hat sich am Pfingstmontag auf hiesiger Markung aufs neue bewiesen. Zwei Männer stellten sich an der Straße nach Haigerloch unter zwei Straßenbäume. Nach einem heftigen Donnerschlage verspürte der Eine etwas wie einen Druck und sprang deshalb in größter Eile vom Baume selbsteinwärts. Hinter ihm aber ist der Baum vom Grunde aus durch den Blitz zersplittert worden. Das war natürlich alles das Werk eines einzigen Augenblickes, wobei der Todeschreck bei dem Bedrohten die Triebkraft abgab. Todesbleich und am ganzen Leibe zitternd, auch an einem Ohr etwas äbel hörend, war derselbe in das Dorf zurückgeeil und erzählte das schreckliche Erlebnis. Der andere Mann der gegenüber ebenfalls unter einem Straßenbaum Schutz gesucht, war zu Boden geschlagen worden, obgleich dieser Baum nicht zersplittert wurde.

In **Badnang** ist am Donnerstag ein 6jähriger Knabe, Sohn des Gerbers Ruoff, in die Murr gestürzt und ertrunken.

Die tighheim, 14. Juni. Gestern wurde uns ein recht trauriges Bild jugendlicher Verirrung geboten, das allerdings geeignet sein mag, auf manches verdorbene Gemüth abschreckend und heilsam zu wirken, indem der bloß wenige Wochen über 12 Jahre alte Knabe eines hiesigen Tagelöhners, an einen wegen Bettels verhafteten Handwerksburschen angegeschlossen, an das Amtsgericht Bisingheim eingeliefert wurde. Genanntes Burschen stahl einem hiesigen Bürger aus der Kommode 20 M., die er mit einigen Genossen für Ez- und Schleckwaren, Terzerole, Pulver etc. vollständig verpukte. Dasselbe sieht nun schon in seiner frühesten Jugend der gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni. Die Kaiserin leidet an einer Verstauchung des Fußes, welche so unbedeutend sie auch ist, die hohe Frau gleichwohl am Gehen hindert und sie nötigt, sich tragen zu lassen.

Berlin, 14. Juni. Die Samoakonferenz schloß heute ihre Arbeit ab und unterzeichnete das Protokoll. Die Verständigung ist unter voller Zufriedenheit aller Beteiligten erzielt worden. — Staatsminister Graf Bismarck reist heute abend zu dreimonatlichem Urlaub nach Bad Königstein ab.

Der Schah von Persien begab sich von Berlin mittelst Sonderzuges nach Kassel zum Besuche der Fischerei- und Jagdaußstellung ferner wird derselbe den Krupp'schen Werken in Essen einen Besuch abstatten.

Chemnitz, 15. Juni. Gestern Abend ging in Hermsdorf ein Wolkenbruch nieder, welcher daselbst sowie in Gablenz auf den Feldern und an Gebäuden großen Schaden anrichtete. In Chemnitz stehen die Straßen der östlichen Vorstadt etwa $\frac{1}{2}$ Meter unter Wasser.

Wiesbaden, 12. Juni. Aus Kamerun werden in Kürze eine Anzahl schwarzer Jünglinge in einem hiesigen Lehr-Institut untergebracht und auf Kosten des Kolonial-Vereins unterrichtet werden.

Würzburg, 14. Juni. Das Militärbezirksgericht verurtheilte den Secondelieutenant Ludwig Schmitt vom 4. Inf.-Reg. (Meß) wegen 6 Soldatenmißhandlungen und dienstwidrigen Verfahrens in 35 Fällen zu 2 Monaten Festung. Bei der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. (Fr. S.)

Meß, 16. Juni. Infolge der in Frankreich niedergegangenen Wolkenbrüche ist die Mosel stark angeschwollen und noch im Steigen begriffen. Große Mengen des diesjährigen Futterertrages treiben den Strom hinab.

Nach einer Meldung der „Str. Post“ kommt der deutsche Kaiser am 28. oder 29. ds. Mts. nach Meß.

Die „Germania“ erfährt aus Saarbrücken, es drohe in eintigen Gruben ein neuer Bergarbeiterstreik auszubrechen.

Ausland.

Bern, 15. Juni. Der Ständerat bewilligte einstimmig und ohne Erörterung 3 350 000 Franken für Anschaffung von Kriegsmaterial und 600 000 Fr. für die Weiterführung der Gotthardbefestigungen. Damit erweist die Geneigtheit bekundet, weitere 6 Millionen für die Gotthardarbeiten zu bewilligen.

In **Paris** ist am Donnerstag unter den Droschkenkutschern Streik ausgebrochen. 7—8000 Kutscher hatten die Arbeit eingestellt. Tags darauf beschloßen dieselben in einer Versammlung die Arbeit wieder aufzunehmen. Als jedoch die Kutscher am Freitag die Arbeit wieder aufnehmen wollten, forderten die Wagenhalter von ihnen 20 Fr. für den Ausfall des gestrigen Tages. Die Kutscher verweigerten die Zahlung. Infolge dessen dauert der Ausstand fort. Etwa 8000 Wagen fuhrten heute nicht aus. In der Umgebung des Triumphbogens, wo die Streikenden sich versammeln, herrscht große Erregung. An der Ecke der Avenue Bagram und Faubourg Saint Honoré wurden 6 Wagen umgestürzt. — Nach neuesten Nachrichten haben am Sonntag die Hälfte der streikenden Kutscher die Ausfahrt wieder aufgenommen.

In **Dünkirchen** ist am 10. Juni ein riesiger, vermutlich aus Algier verwehter Heuschreckenschwarm vorübergezogen.

In **Antwerpen**, 14. Juni. (Streik.) Die Hetzer der gesammten Schiffslinien sind ausständig und verlangen Lohnerhöhungen. Bis jetzt verläuft die Bewegung ohne Unruhen, jedoch ist man nicht ohne Besorgungen.

In **Turin**, 15. Juni. Die Streikenden haben sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen; indeß drohen die Bäckergehilfen die Arbeit morgen einzustellen.

Der „Nord“ bemerkt entschieden alle Kriegsabsichten Rußlands.

Bei dem Eisenbahnunglück bei **Urmagh** (Irland) sind außer den 72 Personen, die auf der Stelle getödtet wurden, noch 12 von den Schwerverwundeten bald nach ihrer Aufnahme im Krankenhaus gestorben. 130 Personen haben Verletzungen davongetragen, von denen, wie gefürchtet wird, viele auch noch einen tödtlichen Ausgang nehmen werden. Die Getödteten sind meist Kinder und jüngere Dienstmädchen. Vier Schaffner des Zuges, deren Fahrlässigkeit das Unglück zuzuschreiben ist, sind verhaftet worden.

Der „Reichsanzeiger“ enthält einen amtlichen Bericht des Korvettenkapitäns Hirschberg über die Erstürmung des besetzten Lagers des Buschiri. Am 8. Mai sind die Mannschaften von „Leipzig“, „Carola“ und „Schwalbe“ um 6 Uhr in Bagamoyo gelandet und rückten mit der Wismanntruppe vor. Diese schwärmte aus und eröffnete auf 1000 Meter lebhaftes Feuer, bei 400 Meter gingen die Marineleute durch Wismanns Schützen gedeckt, zum Sturm vor, eroberten das Lager und machten den Feind nieder. Um 12 Uhr erfolgte der Rückmarsch unter großer Hitze und war noch sehr anstrengend. Das Verhalten der Offiziere und Mannschaften war tadellos, der Sturm wurde mit großer Bravour ausgeführt.

In **Apia** soll den neuesten Nachrichten zufolge alles ruhig sein. Eine nochmalige gründliche Untersuchung des Kreuzers „Able“ hat ergeben, daß das Schiff bei weitem nicht so stark beschädigt ist, als angenommen wurde. Der Kreuzer könnte sogar wieder flott gemacht werden, wenn die nötigen Hilfsmittel zur Stelle wären. Vom „Ober“ sind nur einzelne Teile des Bugs geborgen worden, der Rest steckt unter dem Riffe. Von der Mannschaft des verunglückten Kanonenboots sind nur wenige Leichen aufgefunden worden: die Mehrzahl derselben ist anscheinend im Lauwerk verstrickt, die Eingeborenen sind aber nicht zu bewegen, die Toten heraufzuholen, weil die Unglücksstätte nunmehr von Scharen von Haifischen umschwärmt wird. Alle Versuche, die amerikanischen Kriegsschiffe „Trenton“ und „Bandalia“ wieder flott zu machen, sind inzwischen aufgegeben worden.

Verschiedenes.

Ueber die Angst vor Gewittern schreibt Dr. Zimmermann in seinem Werk „Naturkräfte und Naturgesetze“ u. a.: „Die Gewittersucht ist eine thörichte, wenn sie auch, wenigstens bei sehr zartnervigen Personen sehr zu entschuldigen ist, da der betäubende Schlag, der einem niederfahrenden Blitze folgt, auch ganz kräftige Personen erschüttern mag. Daß der Blitz töten könne, ist allerdings wahr; aber

Dies hat er mit jedem fallenden Dachziegel oder Blumentopf gemein. Sollte man sich nun fürchten, in einer Stadt zu wohnen, in welcher es Blumentöpfe und Dachziegel gibt? Dann dürfte man überhaupt nicht ausgehen; denn man kann von einem Wagen gerädert, von einem bösen Pferde totgeschlagen, von einem tollen Hunde gebissen werden. Man dürfte dann aber auch nicht zu Hause bleiben; denn die Stubendecke oder das ganze Haus könnte einstürzen! Daß der Blitz Häuser anzündet, ist allerdings wahr; aber das hat er mit jedem Talglück oder mit jeder glimmenden Kohle gemein, und die bei weitem wenigsten Feuerbrände entstehen durch den Blitz. Wäre es möglich, unsere tagtägliche Feuergefahr durch Donner zu verkünden, es würde gar nicht aufhören zu donnern, wir würden vom Geräusch taub werden; denn es reichen sich das Holzholen durch die Mägde mit Licht aus dem Keller und vom Boden, das Tabak- und Zigarrenrauchen der Herren und Bedienten, das nächtliche Putzordnen der Kammerjungfern, das im Bette Lesen ihrer Herrschaft u. s. w. in steter Abwechslung unaufhörlich die Hände. Und nun erst, wie thöricht ist die Gewitterfurcht, wenn man an die Krankheiten denkt! Wir wollen nicht von Epidemien sprechen, nicht von der Cholera, sondern von Nerven-, gastrischen und anderen Fiebern, von Lungenentzündungen, von Ruhr u. s. w. Es sterben in Berlin an diesen verschiedenen Krankheiten durchschnittlich in der Woche 250 Menschen; in 1500 Mal so viel Zeit, d. h. in 30 Jahren, ist in Berlin nur ein einziger Mensch vom Blitz erschlagen worden! Ist es da nicht höchst lächerlich, sich vor dem Tode durch den Blitz zu fürchten. Das Verhältnis ist wie 375 000 zu 1."

Ueber ein telegraphisches Mißverständnis schreibt die „Röcher Ztg.“ aus Aalen unterm 11. ds.: Welche Mißverständnisse durch telegraphische Benachrichtigung entstehen können, davon giebt folgender Vorgang ein sprechendes Zeugnis. Ein hiesiger Herr hatte einige Tage vor Pfingsten durch eine Postkarte eine kleine Gesellschaft im Röhle zu Heubach auf Pfingstfest angesagt, mit dem Bemerkten, daß wegen der Beteiligung am Mittagessen noch telegraphische Nachricht am Tag selbst erfolgen werde. Als nun die Gesellschaft vorgestern in Essingen aus dem Bahnzug stieg, gab der betreffende Herr sein versprochenes Telegramm auf dieser Station ab und bestellte darin ein Mittagessen für 8 Personen. Der Telegraphenbeamte in Unterböbingen nahm aber die Depesche zur Weiterbeförderung nach Heubach dadurch unrichtig ab, daß er die in der Aufgabe des Telegramms mit Buchstaben gegebenen Zeichen der Zahl acht mit dem abgekürzten Zeichen der Zahl 100 verwechselte. Man kann sich nun die Verlegenheit des Bestellers kaum vorstellen, die über ihn kam, als er im Röhle zu Heubach erfuhr, es sei telegraphisch für 100 Personen Mittagessen bestellt. Der Wirt selbst hatte alles aufgeboten, um die große Zahl von Gästen zu befriedigen und gab deshalb auch einer größeren Gesellschaft keine Zulage zum Mittagessen.

Auch ein Grund! Bischof Robert von Marseille verbietet in einem Hirtenbrief den Besuch der Weltausstellung, die nur der Sinnenlust diene; namentlich die farbigen Springbrunnen und die aus Höllenfeuer erinnernden bengalischen Flammen bezeichnet er als anstößig.

New York, 12. Juni. Weibliche Geistliche giebt es bekanntlich nur in den Verein. Staaten. Die Pastorin Ellen Kinkle in Cleveland, Ohio, von der Ber. Brüder-Kirche, ist aber wahrscheinlich die erste, welche das Recht erwirkt hat, gesetzlich gültige Trauungen zu vollziehen. Der Richter schwankte lange, ob er ihr Gesuch bewilligen sollte. Eingehendere Beratung mit dem Generalanwalt und den Mitgliedern des höchsten Gerichtshofes des Staates Ohio brachte aber zu Tage, daß es kein Gesuch gebe, weshalb dem Gesuch nicht stattzugeben sei.

Kalkutta, 2. Juni. Eine Tigerin, welche in Jounsar hauste und viele Menschenleben gekostet hat, ist endlich von einem jungen Förster erlegt worden. Das Tier war die letzten 10 Jahre der Schrecken der Gegend von Chakrata und die Zahl ihrer Opfer ist unzählige. Einmal packte sie einen Förster aus der Mitte seiner in einer Hütte schlafenden Kollegen und trug ihn fort in ihre Höhle, wo ihre Jungen mit ihm spielten. Die übrigen Förster mußten sich auf einen Baum flüchten, von dem sie Zeugen eines furchtbaren Anblicks waren. Die Tigerin kehrte zurück und stellte sich vor ihr Opfer, während die Jungen den anscheinend leblosen Körper des Försters hin und her rollten. Dann legte sie sich einige Ellen davon hin und betrachtete mit leuchtenden Augen die Sprünge ihrer Kleinen. In einigen Augenblicken richtete sich der Mann in die Höhe und versuchte die jungen Bestien abzuwehren. Dieselben waren zu jung, um ihn niederzuhalten. Er machte deshalb einen verzweifelten Versuch, sich freizumachen, und fing an zu laufen. Ehe er jedoch 20 Ellen fort war, sprang die alte Tigerin ihm nach und schleppte ihn wieder zu ihren Jungen. Noch einmal begann sich der Unglückliche gegen die Spielereien derselben zu verteidigen und erneuerte seine Versuche, die Freiheit zu erlangen. Jedesmal aber packte ihn die alte Tigerin wieder, und brachte ihn zurück. Sein Schreien um Hilfe war herzzerreißend. Die auf dem Baume sitzenden Kollegen aber waren von Schrecken gelähmt und vermochten kein Glied zu rühren. Endlich fing auch die alte Tigerin an, mitzuspielen; sie schleuderte ihr Opfer empor, wie eine Hauskatze Motten und Mäuse in die Höhe wirft, ehe sie sie frißt. Die Anstrengungen des Mannes, sich zu befreien, wurden immer schwächer. Zum letzten Male versuchte er, auf Händen und Füßen nach einem Fetgenbaum zu kriechen, während sich die Jungen an seinen Beinen festhielten. Dieser Versuch war jedoch ebenso vergeblich, wie die früheren. Die Tigerin schleppte ihn zurück und setzte ihm dann ihre Taten auf die Brust, worauf sie vor den Augen der Förster ihre Beute zu verschlingen begann.

Ein Zahnarzt aus Liebhaberei. Eine Zeitung aus Chicago veröffentlicht folgenden Auszug aus einem Protokoll. Die Klägerin kehrt vor Gericht. „Was für eine Beschäftigung hat ihr Mann?“

fragt der Richter. „Das Trinken.“ — „Thut er sonst nichts?“ — „Ja, er raucht auch Cigarren.“ — „Ich denke, er ist Zahnarzt?“ — „Ja, auch das, aber nur aus Liebhaberei.“ — „Hat der Beklagte Sie nicht von sechs Zähnen befreit?“ — „Allerdings.“ — „Hat er zu dem Zweck Chloroform, Aether oder ein sonstiges Betäubungsmittel bei Ihnen angewandt?“ — „Nein!“ — „Hat er Ihnen die sechs Zähne an verschiedenen Tagen ausgezogen?“ — „O nein, alle auf einmal!“ — „Hat er denn die Berechtigung, den Beruf eines Zahnarztes auszuüben?“ — „Nicht, daß ich wüßte. Er hat mir einmal gesagt: „Ich gebe dir sechs Dollars Haushaltungsgeld die Woche. Jeden Samstag hast Du mir Rechenschaft abzulegen. Stimmt Deine Rechnung nicht, schlag ich Dir die Zähne ein.“ Am letzten Samstag habe ich mich um 65 Cents geirrt, da hat er mir sechs Zähne ausgeschlagen, zwei habe ich verschluckt.“ — „Haben Sie die vier anderen?“ — „Hier sind sie.“ — Es wird auf Scheidung erkannt.

Literarisches.

Eine prachtvoll ausgestattete „Festschrift zum 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs Karl von Württemberg“, ist in Stuttgart erschienen. Das Werk bietet ein klar und getreu geschildertes Lebensbild des königlichen Jubilars aus der Feder Professor Dr. Otto Schanzbachs, eingeleitet durch ein prächtiges Festgedicht von Karl Gerok. Der illustrative Schmuck zeigt außer wohlgelegenen Bildnissen des Königs Karl und der Königin Olga in den verschiedenen Stadien ihres Lebens, sowie der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, eine Reihe der bedeutendsten Vorgänge aus dem segensreichen Leben und Wirken des Königs. Hiemit wird das schönste Gedenkbuch geboten für jeden, der als Württemberger oder als willkommener Gast an dem Feste thatsächlich oder im Geiste irgendwelchen Anteil nimmt; es ist auch eine schöne und wertvolle Prämien-gabe für alle Schulfeiern.

Derselbe Verlag bietet gleichzeitig auch ein Gruppenbild von künstlerischer Bedeutung: „Die Württembergische Königsfamilie“, in photographischen Reproduktionen nach einem Originalgemälde von Th. Holz, das sich durch große Porträtähnlichkeit und malerisch wirksame Gruppierung auszeichnet. Das Original befindet sich gegenwärtig in der in Stuttgart zur Feier des Jubiläums stattfindenden graphischen Ausstellung und erregt das größte Interesse aller Besucher; die Reproduktionen sind in drei Ausgaben zu haben: in Royalformat (Größe 49×64 cm. Preis M. 3. —), in Panelformat (Größe 21×32 cm. Preis 2. 50 Pf.) und in Kabinetformat (Größe 11×17 cm. Preis M. 1. —). Die Festschrift, wie das schöne Familienbild sind so recht geeignet, ein bedeutungsvolles und willkommenes Andenken an das Regierungsjubiläum S. M. des Königs Karl zu bilden, sie sind wert, künftig den Ehrenplatz in jeder gut württembergischen Familie zu erhalten.

Schiffahrts Nachrichten.

Mitgeteilt von Emanuel Schefel in Waiblingen. Der Schnelldampfer Saale, Capt. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. Juni von Bremen und am 6. Juni von Southampton abgegangen war, ist am 14. Juni 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handel und Verkehr

Waiblingen. Fruchtpreise vom 15. Juni 1889.

Haber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
	M. 7.—	M. 6.90	M. 6.80	M. 6.86 pr. Ctr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Getreide- Gattungen.	Som 13. Juni 1889					
	Durchschnitts-Preise.		Höchster		Niederst.	
	Höchster.	Mittler.	Niederst.	Preis.		
Dinkel per Ctr.	6 71	6 62	6 55	6 80	6 30	
Haber per Ctr.	6 71	6 66	6 58	7 —	6 40	

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Der Geschäftsumfang dieser Anstalt hat im Jahre 1888 einen erheblichen Zuwachs erfahren. In der Lebensversicherung haben die neuen Kriegsvericherungsbedingungen (M. 3. vom Tausend für Berufsoffiziere und M. 1. vom Tausend für sonstige Wehrpflichtige) allgemeinen Anklang gefunden. In der Rentenversicherung überstieg in Folge des fortwährenden Rückgangs des Zinsfußes aus Anlagewerthen der Zugang denjenigen aller früheren Jahre weit. Das Gesamtvermögen der Anstalt, von welchem ein Betrag von 86,27 Procent in ausgiebigst gesicherten Hypotheken angelegt ist, beziffert sich auf M. 62,799,882. Der Verwaltungsaufwand betrug M. 413,563, also nur 0,65% des Gesamtvermögens. Als Reingewinn des Jahres 1888 ergaben sich M. 338,619. Für die Lebensversicherung, welche bei einem gesteigerten Zugang von neuen Anträgen eine sehr günstige Mortalität (eine Untersterblichkeit von über M. 100,000) aufzuweisen hat, konnte eine Dividende von 28% der Prämien verwirklicht werden, während für die Rentenversicherung eine Dividende von 7% der Rente zur Verteilung kommt. Die durch die vorjährige Generalversammlung beschlossene Aenderung der Versicherungsstarife auf Grund eines nur 3/2 statt 4 procentigen Zinsfußes wird voraussichtlich vom 1. Januar 1890 an zur Ausführung kommen, die im Laufe dieses Jahres noch Beitretenden sichern sich also jedenfalls noch die billigeren Prämien bezw. höheren Renten-Sätze.